

Wer braucht schon Utopien?

Call für Beiträge für das schulheft 194 (<https://schulheft.at/>)

Wer Zukunft will, kommt um die Bearbeitung multipler Krisen der Gegenwart nicht herum, seien es Pandemien, die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels, das Verhältnis von Mensch und Umwelt im Anthropozän, Kriege überall auf der Welt, die steigende Zahl an Flüchtenden und Migrierenden, die Verwerfungen durch das kapitalistische Wirtschaftssystem, das Widererstarken von antifeministischen und antidemokratischen Bewegungen etc.

Aus einer gesellschaftskritischen Perspektive greifen individualistisch gedachte Lösungen zu kurz – vielmehr braucht es tiefgreifende sozial-ökologische Transformationen. Wohin aber soll diese Reise gehen? Manche Utopien schlagen idealisierte Welten vor. Andere wiederum arbeiten mit autoritären Setzungen und formulieren dogmatisch Interessen. Zuweilen werden Utopien (un-)gerechtfertigter Weise in Verruf gebracht. In jedem Fall sind sie umkämpfte Perspektiven heterogener Akteur:innen und werden für die Artikulation politischer Forderungen eingesetzt.

Utopien – so, wie wir sie verstehen – können verschiedene Ziele und Wege im Sinne kritisch-emanzipatorischer Ideen und Visionen aufzeigen, die gesellschaftlich erzeugtes Leid ablehnen und/oder neue Geschichten eines Zusammenlebens entwerfen (vgl. u. a. Negt 2012, Tsing et al. 2017). Das spekulative und imaginative Moment utopischen Denkens könnte auch eine kritische Pädagogik anleiten, um situierte, relationale Geschichten der Verantwortung für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu erzählen und damit Alternativen zum Gegenwärtigen aufzuzeigen (vgl. u. a. Haraway 2018).

Im aktuellen schulheft stellen wir zur Debatte, wann, für wen und für welchen Zweck Utopien gebraucht werden und welche Interessen, Anliegen und Machtverhältnisse mit ihnen verbunden sind. Was können solche Überlegungen für die Bildungspraxis, -theorie und -forschung bedeuten? Anhand von drei Themenbereichen möchten wir uns diesen Fragestellungen nähern:

- Welches **Verständnis** von Utopien ist hilfreich, um Gesellschaftskritik zu artikulieren und wie steht dieses Verständnis in Beziehung zu anderen Begriffen wie z.B. Zukunft, Dystopie, Vision, Träume oder „Atopie“ (Friedrichs 2022)? Der Utopiebegriff reicht von Tagträumen (Bloch 1980) und kleinen Alltagsutopien (z. B. Kreisky 2000) bis hin zu großen gesellschaftspolitischen Entwürfen. Sie können statisch bzw. hermetisch-geschlossen konzipiert werden, oder sie werden fluid und offen gedacht, indem das Ziel undefiniert bleibt oder offen ist für Veränderungen, die sich durch den Weg in Richtung einer Realisierung utopischer Ideen ergeben (Schwendter 1994). Welche Akteur:innen formulieren welche Utopien und was sagt dies über ihre Situierung in den Verhältnissen aus? Inwiefern betreffen diese Fragen kritisch-emanzipatorische politische Bildung?

- In welche **Möglichkeitsregime** sind Utopien und deren „Produktion“ eingebettet? Wer kann / darf / muss utopisch denken und wie hängen die Utopien mit den gesellschaftlich gegenwärtigen Realitäten zusammen (vgl. Castro Varela/Klug 2020)? Wie sind utopische Entwürfe in Raum und Zeit verortet und wie beziehen sie sich auf unterschiedliche räumliche und zeitliche Situierungen? Wer entwirft Utopien, die sich als handlungs-relevant herausstellen und welche Zwecke werden damit erfüllt? In welchem Zusammenhang steht die Kritik gesellschaftlicher Verwerfungen und Utopien? Die Frage nach den Möglichkeitsregimen sind insbesondere aus (post-)kolonialer, feministischer, klassentheoretischer oder anderen ungleichheitsbezogenen Blickrichtungen von Interesse (vgl. u. a. Vanackere/Reimann 2018) und stellen zur Diskussion, welche Sprecher:innenposition im Hier und Jetzt bzw. in der Vergangenheit wie über Zukunft denken darf/kann.
- Welche **Wirkungen und Funktionen** haben Utopien in der politischen Bildung? Sind sie nützlich oder gar notwendig für ein gesellschaftskritisches und emanzipatorisches Denken und/oder Handeln? Oder sind sie eine Flucht aus der Realität, die keine realen Handlungsoptionen eröffnet? Kann/muss utopisches Denken erlernt werden und welche Möglichkeiten und Fallstricke ergeben sich dabei?

Wir freuen uns über Beitragseinreichungen, die verschiedenste Formen annehmen können: theoretische Analysen, essayistische Entwürfe, philosophische Argumentationen, praktische Reflexionen, künstlerisch-ästhetische Auseinandersetzungen etc.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Die Herausgeber:innen

Daniela Holzer, Brigitte Kukovetz, Simone Müller, Jan Niggemann

Termine

- Einreichung eines Abstracts bitte bis 30.06.2023 an simone.mueller@uni-graz.at
- Umfang des Abstracts: max. 1.500 Zeichen inkl. LZ (exkl. optionaler Angabe von max. 3 Literaturverweisen)
- Entscheidung über die Annahme: bis 15.07.2024
- Fertigstellung des Artikels bis 15.01.2024
- Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Juli 2024

Literatur

- Bloch, Ernst (1980): Abschied von der Utopie? Berlin: Suhrkamp.
- Bremer, Helmut/Kuhnhenne, Michaela (2017): Utopien als alternative Zukunftsentwürfe im Kontext von politischer Bildung, Arbeiten und Lernen. In: dies. (Hg.): Utopien und Bildung, Study 356, 03/2017, Hans-Böckler-Stiftung, S. 7-10.
- Castro Varela, María do Mar/Klug, Teo (2020): Utopien postkolonial – postkoloniale Utopien. In: malmoe 93. <https://www.malmoe.org/2020/10/02/utopien-postkolonial-postkoloniale-utopien/>
- Friedrichs, Werner (Hrsg.) (2022): Atopien im Politischen: politische Bildung nach dem Ende der Zukunft. Bielefeld: Transcript.
- Haraway, Donna (2018): Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän. Frankfurt/New York: Campus.
- Kreisky, Eva (2000): „Die Phantasie ist nicht an der Macht ...“ Vom Verschleiß des Utopischen im 20. Jahrhundert, Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaften, 29, 7-28.
- Negt, Oskar (2012): Nur noch Utopien sind realistisch. Politische Interventionen. Göttingen: Steidl.
- Schwendter, Rolf (1994): Utopie. Überlegungen zu einem zeitlosen Begriff. Berlin: Edition ID-Archiv.
- Tsing, Anna Lowenhaupt/Swanson, Heather Anne/Gan, Elaine/Bubandt, Nils (Hg.) (2017): Arts of Living on a Damaged Planet. Ghosts and Monsters of the Anthropocene. Harrogate: Combined Academic Publishers.
- Vanackere, Annemie/Reimann, Sarah (2018): Utopie und Feminismus. Berlin: Matthes und Seitz.